

Beim Thema Schule wird Annette Schavan deutlich

Zum Start ins zweite Jahr ihrer Reihe „90 Minuten Politik“ verteilt die Abgeordnete vor allem Lob für Ehingen

Vor einem Jahr hat sie im „Schwanen“ damit begonnen, jetzt startete Annette Schavan in der „Linde“ in die zweite Runde „90 Minuten Politik“.

ANDREAS HACKER

Ehingen. Das Auffälligste an der Veranstaltung war der große Mercedes, der vor der „Linde“ auf dem Gehweg geparkt war, während innen in der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Annette Schavan zum Abschluss eines langen Tags im Wahlkreis vor etwa 40 Zuhörern bei „90 Minuten Politik“ Rede und Antwort stand. Es sei ein erfolgreiches Konzept, lobte CDU-Stadtverbandschef Herbert Brandl die Reihe, die Schavan vor einem Jahr im „Schwanen“ in Ehingen gestartet hatte. So gut wie jedes Parteimitglied im Wahl-

kreis habe die Möglichkeit gehabt, mit ihr an so einem Abend ins Gespräch zu kommen, sagte Schavan, die am Freitag (25. Januar) wieder als CDU-Kandidatin im Wahlkreis nominiert werden will.

Zum Auftakt der zweiten Runde gab es einen Abend in Moll, eine Plauderei über den vorausgegangenen Tag, den Schavan von der Ausbildungsmesse in Munderkingen bis zum Gespräch mit den Chefarzten der Krankenhäuser des Alb-Donau-Kreises vor Ort verbracht hatte. Und spätestens beim Besuch der Kinderkrippe in Ehingen habe sie zu ihrem Mitarbeiter Michael Drechsler gesagt: „Denen geht es schon gut hier in Ehingen“, erzählte sie und verteilte Lob an die anwesenden Peter Groß und Alexander Baumann, den CDU-Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat und den Ehinger OB: Das sei das Ergebnis

kluger Kommunalpolitik; die Stadt mit ihrer vitalen Bürgerschaft gehöre „zu den Schätzen der Region“. Lob gab es auch für Liebherr – „ich gehe dort total gern hin, weil die Kräne schon was Tolles sind“ – und den Kreis für seine Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum.

Schavan streifte die Bundestagswahl im September als Grundsatzentscheidung und dankte Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble für dessen Kurs mit Haushaltskonsolidierung bei gleichzeitigem Investieren in Forschung und Entwicklung, um dann mit ehrenden Worten zu Thomas Schäuble, der acht Jahre lang ihr Nebensitzer im Landeskabinett in Stuttgart gewesen war, zur Landespolitik zu kommen. Nur wenige Sätze sollten es eigentlich sein, kündigte sie an, doch als Johannes Braun aus Rißtissen nachher die Bildungspolitik ansprach,

war das nicht mehr möglich: Es sei schwierig, da in Ruhe zu antworten, sagte Schavan, sie rege sich nun mal als frühere baden-württembergische Kultusministerin total auf, wie Grün-Rot die Schullandschaft umbauere.

Die berufliche Bildung als das eigentliche Opfer?

Es folgte der konkreteste Teil des Abends, in dem Schavan – stets gut gelaunt und ohne laut zu werden – den Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung als grundfalsch bezeichnete, sich Sorgen um die Zukunft der Realschule als der „klassischen Schule des Aufstiegs“ machte und befürchtete, dass die berufliche Bildung das eigentliche Opfer sein

werde. Dabei sei nicht die Zahl der Akademiker der Maßstab für die Leistungsfähigkeit des Bildungssystems, sondern die Frage, ob es jedem Jugendlichen eine berufliche Perspektive verschaffe. Prüfstein für die neue Landesregierung sei deshalb die Zukunft der beruflichen Schulen, sagte sie auch an die Adresse des anwesenden Leiters der Kaufmännischen Schule, Karl Seifert. Die müssten das Flaggschiff des Bildungssystems bleiben.

Weitere Themen im Gespräch mit Bürgern waren von Dr. Rüdiger Rombach und dem VDK-Kreisvorsitzenden Siegfried Ritscher vorgetragene Sorgen zur Altersarmut und zur Reform der Pflegeversicherung sowie die Mahnung von Max Leicht aus Berkach, sich bei der Energiewende „breiter aufzustellen“ als nur das Thema Strom in den Blick zu nehmen.